I.N. 38797

Sehr verehrter Herr von Schreivogel!

Wie sehr wünsche ich daß diese Zeilen Sie in dem besten Wohlseyn
und ganz vergnügt in dem schönen Baaden antreffen mögen, und daß
Sie dem Unterzeichneten Ihr freundschaftliches Benehmen, und Wohlwollen auch
dort erhalten haben möchten, damit Sie mir nicht böse werden daß
ich mir erlaube Ihre mir gütigst versprochene Theilnahme in einem
Augenblick in Anspruch zu nehmen, wo Sie entfernt von aller Geschäfts=
berührung, nur sich, und Ihrer Gesundheit leben wollen. Der Moment
ist dünkt mich jedoch dazu geeignet daß ich meine Angelegenheit in
Beziehung meiner Wünsche auf das K: K: Burgtheater in Anregung
bringe, indem ein Ereigniß in diesen letzten Tagen — mich der Entscheidung
über das was ich erwarten dürfte, vielleicht näher bringt — Ich bin
daher so frei Sie verehrter Herr von Schreivogel davon in Kenntniß
zu setzen, daß ich heute zugleich an Sr: Excellenz dem Grafen
Czernin schreibe, und um eine gnädige Antwort auf mein von so vielen
Monaten eingereichtes Gesuch bitte. Es wird auch jetzt noch das
Zweckmässigste seyn dünkt mich, daß ich diesen Brief ganz so einrichte
wie ich es die Ehre hatte mit Ihnen vor einiger Zeit zu besprechen.
und weder eine Erwähnung von dem Tode der Mad: Bostenobel mache,
noch mich auf sonstige Ansprüche in der Erfüllung meiner Hoffnung
beziehe —

sonderen verwandte was Ew: Exzellenz belieben mir jetzt zu antworten.
Ich ersuche Sie bester Herr von Schreivogel um Ihre gütige Mitwirkung
soviel als es Zeit und Umstände erlauben während Sie der Geschäfte
sich entzogen haben — Tritt nun nur keine gänzliche Beruhigung des Hr:
Herrn in den Weg, so ist in der Zeit ja auch nichts verloren für
mich, da ich auch jetzt noch nicht früher einzugehen würde aufzuwarten,
als im Anfang des Monat October: da ich die Zeit bis dahin zum
Einstudiren der Rollen in dem Fache in welchem ich zu dem gegenwärtigen
Zweck überzugehen angenommen gedenke. Auch ersuche ich Sie verehrter Herr
von Schreivogel dem Herrn Hofrath Mosel mich zu empfehlen, und
mir die ferneren Theilnahme die er mir so gütig versprochen jetzt in diesem
Monath zu erbitten. Ich würde ihm selbst geschrieben haben, aber ich
weiß nicht wo er sich in diesem Monat aufhält.
Ich weiß nicht ob Sie vielleicht etwas davon gehört haben daß ich denn
doch nicht so ganz ohne Unannehmlichkeiten von dem Theater an der Wien
losgekommen bin — die in ihren Nachwirkung um so empfindlicher sind, als
sie mit einem nicht unbedeutenden Geldverlust verbunden sind, der mir in
dieser Zeit wohl nicht ganz gleichgültig seyn kann, während ich kein
Einkommen zu beziehen habe. Herr Carl steuert mir nemlich nicht mehr
als 200 fl C.M. ab. von denen er 160 fl: die er mir als Entschädigung
für einen 4 monatlichen Aufenthalt hier bis zur Eröffnung seines Theaters bot,
nun als Vorschuß anrechnet, weil er die Klausel im Contracte darüber

nach seinem Namen auf Schrauben gestellt hat, die er nun auf den

Rechtsweg dringen kann wie er ihm beliebt – Den übrigen Theil

des Geldes will er als Reuehonorar [?] abziehen für den Monat

den ich Urlaub im Laufenden [?] habe, gleichwohl ist derselbe mit der

ganzen Summe (von 300 fl: C:M:) für 1 Jahr – schein überhaupt daß meine Einkommen

meiner Gage nur mit 2000 fl: C:M: gerechnet ist – Der Geldverlust

ist mir empfindlich, noch unangenehmer aber, daß die Sache vor Gericht

gehen mußte, worin ich mich gar nicht zu finden weiß – indem

ich in meiner Laufbahn bei dem Theater weder durch meine

Direktoren, noch durch mein Verschulden diesen Weg nöthig hatte

zu wählen.

Nun Verzeihung bester Herr von Schneiwagel wenn das Lesen

dieser Zeilen Ihnen in irgend etwas Unangenehmes eine Störung

verursacht hat. Ich freue mich auf die Zeit Sie zu sehen, und

wünsche von Herzen daß Sie ganz wohl ~~sind~~ in Wien wieder

die Ehre haben werde zu begrüßen. Ihr ergebenster

August Brede

Hütteldorf: den 18t Juli 1828

M. Brede. July 828.